

Protokoll des LQN-Arbeitskreises „Wirtschaft“ vom 10.09.08

Ort: Restaurant der Frankenwaldhalle Grafengehaiger

Teilnehmer: ca. 25

Aus vier werden jetzt plötzlich fünf

Das Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ (LQN) erhält Zuwachs. Wie auf der Sitzung seines Arbeitskreises (AK) „Wirtschaft“ am Mittwoch bekannt wurde, wollen jetzt auch die Pressecker mitziehen. Das bestätigte Bürgermeister Siegfried Beyer auf dieser Sitzung. „Wir sitzen alle in einem Boot“, hatte er die Beweggründe auf einen Punkt gebracht. Der gastgebende Bürgermeister Werner Burger hatte deshalb auch Recht mit seiner Eingangsbemerkung: „Wie es momentan aussieht, denke ich, dass wir ganz schön in Bewegung geraten sind.“

In der Sitzung selbst waren noch einmal der Einkaufsgutschein des „LQN-Talers“ und der dazugehörige Branchenführer Thema. Um noch einmal Erfahrungen von anderen Gutscheinsystemen zu bekommen, hatte sich die Gruppe den Helmbrechtser Werbefachmann Ulrich Bauer eingeladen, der dort Mitglied des Gewerbevereins „Helmbrechts aktiv“ ist. Er begrüßte das Vorhaben dieses Talers aus der Erfahrung der Frankenwaldstadt und weil es wichtig sei, „den ländlichen Raum zu stärken“. Er machte auch den Aktiven aus Grafengehaig, Kupferberg, Marktlegast und Stammbach Mut. Immerhin habe man selbst zehn bis 15 Sitzungen für das „Goldstiggla“-System gebraucht. Dort seien jetzt aber von den ausgegebenen 1000 Gutscheinen etwa 600 permanent im Umlauf. Beim Rest müsse man immer wieder Verluste durch unsachgemäße Verwendung einkalkulieren. Im Oberen Bischofs- und Markgrafenland ist das Gutscheinsystem nach einer längeren Zeit der Suche nach konkreten Ansatzpunkten für LQN jetzt innerhalb von drei Monaten konkretisiert worden.

Wichtig seien laut Bauer auch für das Projekt der jetzt fünf Gemeinden zwei Dinge: Zum einen müssten so viele Gewerbetreibende wie möglich mitmachen. Zum anderen müsste das Vorhaben dauernd beworben werden. „Man muss permanent das Rad drehen“, sagte er. So könnten Verkaufsstände bei gemeindlichen Märkten etwas bewirken oder etwa „Taler-Partys“. Um den Kreislauf ins Laufen zu bringen, sollten neben den Gemeinden und ortsansässigen Vereinen auch die Aktiven selbst Bons kaufen und sie weiterverschenken. Hinsichtlich der Fälschungssicherheit habe man in Helmbrechts gute Erfahrungen gemacht. Es gab einfach keine Raubkopien. Die Fälschungssicherheit könne man auch dadurch gewährleisten, dass man jedem teilnehmenden Gewerbetreibenden ein Musterexemplar eines Talers gebe. Zur Frage, ab wann ein Teilnehmer des Systems verpflichtet sei, den Taler anzunehmen, berichtete Bauer aus Helmbrechts: „Dazu hat es einen eigenen Stammtisch gegeben.“ Dort habe man sich jetzt auch einen Mindestwert von 7,50 Euro geeinigt. Daniel Schramm von der Raifeisenbank Oberland stellte aber das für Grafengehaig, Kupferberg, Marktlegast, Presseck und Stammbach favorisierte Modell nochmals klar: Bei einem Einkaufswert, der unter der Nenngröße des LQN-Talers von zehn Euro liegt, kann der jeweilige Firmeninhaber oder Gewerbetreibende jeweils selbst entscheiden, ob er den Taler annimmt. Nimmt er ihn aber an, muss er auch das Wechselgeld auszahlen

Der „LQN-Taler“ ist jetzt in der schon vorgestellten Form angenommen – mit der zusätzlich einzuarbeitenden Gemeindegarte von Presseck natürlich. Wie Ralph Goller von der Raifeisenbank Oberland weiter ausführte, wird die Verwaltungsstelle des Systems bei der Verwaltungsgemeinschaft Marktlegast-Grafengehaig eingerichtet. Dort holen sich die teilnehmenden Banken die Gutscheine inklusive

Branchenführer und verkaufen sie an interessierte Kunden weiter. Sie übernehmen auch die Rücknahme und die Geldauszahlung an die mitmachenden Gewerbetreibenden. Die Auflagenzahl bei Bon und Flyer liege zunächst einmal bei jeweils 1000 Stück. Den Druck veranlasse man über Ulrich Bauer.

Die Gestaltung der Auflistung der LQN-Firmen wurde auf dieser Sitzung noch verschoben. Man sah ein, dass dies erst möglich ist, wenn alle Teilnehmer feststehen. Hinsichtlich der Firmenwerbung sollen Projektteams in jeder Gemeinde ihren eigenen Weg gehen. Während die Marktleugaster und Grafengehaiger schon vorgeprescht sind, eine Erläuterung des Vorhabens in ihrem Gemeindeblatt hatten und in der kommenden Woche eine Informationsveranstaltung für Interessierte durchführen, erhalten die Stammbacher Gewerbetreibenden in diesen Tagen diesbezüglich ein Anschreiben. Danach werden Thomas Hahn, Günter Kleffel und andere Aktive noch einmal persönlich nachhaken.

Wie das in Presseck passieren wird, das war die große Frage in der Runde. Denn dort muss schnell gehandelt werden. Stichtag für die Unterzeichnung einer Teilnahmeerklärung und Zahlung der einmaligen Gebühr von 30 Euro ist der 30. September. Doch Beyer zerstreute Bedenken. Auch in seiner Gemeinde habe es schon Vorgespräche mit positivem Echo gegeben, so etwa mit Baron Lerchenfeld oder den Pressecker Gastwirten. Er werde am nächsten Dienstag das Projekt in seinem Gemeinderat vorstellen und dann ebenfalls mit einigen anderen Firmen rekrutieren. „Wenn kein Interesse da wäre, wäre ich nicht da“, brachte er die Stimmung in seiner Kommune auf den Punkt. Die Idee der Präsentation des Projekts auf Märkten fand er sehr interessant: „Wir haben in Presseck und Wartenfels Weihnachtsmärkte und wollen den Georgimarkt reaktivieren.“

Stammbach Gartenbauunternehmer Thomas Hahn regte an, für diese Märkte noch Info-Flyer über das gesamte Projekt zu konzipieren.

Protokollant Matthias Trendel